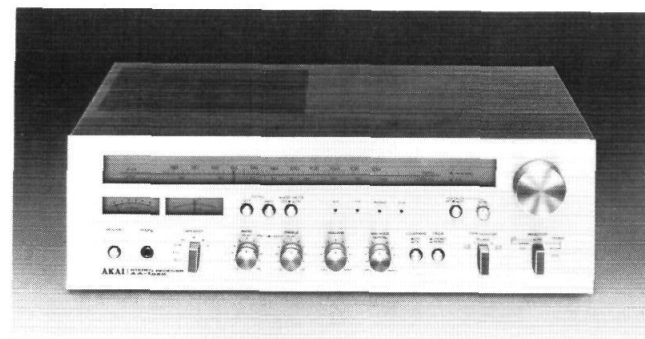


Was Sie hier sehen, sollten Sie mal zu hören bekommen: HiFi-Receiver von Akai.

Was Sie sehen.
Einen HiFi-Receiver der – wie man so sagt – neuen Generation. Silbermetalllic die Front. Viele Knöpfe und Schalter, nicht ohne Funktion, doch davon später. Mit Abmessungen, die eine ideale Kombination mit unseren Tonbandmaschinen (den großen) und Cassetten-Maschinen (ebenfalls den großen) erlauben.

Was Sie hören.
Die musikalische Wucht von 2 x 60 Watt Sinusleistung. Die nebenbei ausreichen, um mit unserem AA-1050 auch mehrere Räume zu versorgen. Die Anschlüsse dafür sind vorgesehen.



Den klaren Empfang durch Empfindlichkeit und Trennschärfe, Stummabstimmung und AFC (für Nicht-eingeweihte: automatische Frequenzkontrolle im UKW-Bereich). Auch die Monitor-schaltung für zwei Tonbandgeräte wird Ihnen gefallen. Die macht Ihnen nämlich die direkte wechselseitige Überspielung möglich. Daß Sie zwei Platten-spieler anschließen

können, erklärt sich fast von selbst. So – und dann haben wir da noch Scratch- und Rumpelfilter, integrierte Bausteine, Feldeffekt-Transistoren und die psychologische Lautstärken-Korrektur. Und jetzt ist es auch an der Zeit, daß unser Techniker weitermacht. „Unter psychologischer Lautstärken-korrektur versteht man die Baß- und

Höhenanhebung bei Betrieb mit geringer Lautstärke zur Kompensation der abfallenden Ohrempfindlichkeit für hohe und tiefe Frequenzen bei leiser Wiedergabe.“ Vielen Dank! Vielleicht lassen Sie sich diesen Punkt von Ihrem Fachhändler noch einmal erklären. Und alles, was Sie sonst noch über Receiver von Akai wissen müssen. Dann können Sie auch gleich etwas zu hören bekommen.

Vergleichen Sie uns.



Die perfekte, ausgereifte Technik unserer Akai Receiver finden Sie selbstverständlich auch bei Akai Cassetten-Maschinen, Tonbandmaschinen, Boxen und Plattenspielern.



Zeichnung: Bernhard Leitner

Neutralist aus Leidenschaft

Er war der erste Star aus dem Westen, der nach Moskau flog, um sich mit David Oistrach anzufreunden. Yehudi Menuhin, immer darauf bedacht, die Spannungen in der Welt abzubauen, kämpft mit der Geige gegen Vorurteil und Intoleranz. Im Epilog seiner „Lebenserinnerungen“ registriert Menuhin, daß er „wenig erreicht“ hat. Aber „noch immer glaube ich, daß die Musik zu verbinden und zu heilen vermag“. (Seite 212)

Beethoven und Furtwängler

Beethovens kompositorische Dimension zeigt Zusammenhänge zu Wilhelm Furtwänglers reproduzierendem dirigentischen Vermögen; seine Musik bildet das Zentrum von dessen tief verankerter Künstler- und Geisteswelt. Was Beethoven mit seinem Nachgestalter auf dem Podium verband, war ein Stück schicksalsschwerer Größe, die ihren zwingenden Ausdruck in der Auslotung elementarer Wahrheiten im Gefüge von Mensch und Kunst fand. Beide, Beethoven und Furtwängler, sind wieder präsent. In Berlin wurde eine „Gesellschaft der Freunde Wilhelm Furtwänglers e. V.“ gegründet, um, unter anderem, Mitschnitte von Konzerten und Orchesterproben herauszugeben. Derartige Initiativen sind im Umkreis des 150. Todestages Ludwig van Beethovens (am 26. März) adäquatere Huldigungen als die Hektik um den 200. Geburtstag vor sieben Jahren. (Seite 216)

A. Hellers „Abendland“



„Seit er im Kramladen des Show-Business steht, geht es da wieder schneidig zu“, befand der „Spiegel“ über André Heller. Neue „Segmente eines Entertainers am Abgrund seiner selbst und einer Epoche“ (Heller) präsentiert der Poet aus Wien nun mit seiner Langspielplatte „Abendland“. Felix Schmidt („Das Chanson“) hörte, für fono forum, Hellers „Abendland“. (Seite 222)

Verächter der Werktreue?

Alfred Brendel, Jahrgang 1931, in Wiesenberg/Nordmähren geboren, zählt heute zu den führenden Pianisten seiner Generation. Gleichzeitig ist er Musikschriftsteller von intellektueller Prägnanz. Sein soeben erschienenes Buch „Nachdenken über Musik“ basiert auf Aufsätzen, die im Laufe vieler Jahre entstanden sind. Aufsätze über Beethoven, Schubert, Liszt, Busoni und, unter anderem, über „Werktreue“. (Seite 218)

Die Taschenbuch-Idee der Schallplatte

Im September 1976 brachte die Deutsche Grammophon in Kooperation mit FUNK UHR die Serie „rotation“ heraus: „Wir“, so die Hamburger Editoren, „haben die Taschenbuch-Idee auf den Fono-Markt übertragen“. (Seite 205)

fono test

Insgesamt sieben Einzeltests galten zwei HiFi-Anlagen: Tuner (T 3740), Verstärker (V 3841) und Cassetten-

deck (C 3941) von Wega; Vorverstärker (33), Endverstärker (303), Tuner (FM 3) und dem bereits 1957 konstruierten elektrostatischen Lautsprecher (EL-S) von Quad. Die Quad-Anlage hat zwar bereits zehn Jahre auf dem beigen Buckel, kann sich aber immer noch sehen und – noch wichtiger: hören lassen.

Musik

- 196 **Musikalien, Personalien**
Berichte aus dem Musikleben
- 205 Werner Hausmann
Die Taschenbuch-Idee der Schallplatte
- 206 Werner Burkhardt
Zum Tode von Erroll Garner
- 208 Martin Meyer
„Poppea“ ins Licht gerückt
Alan Blyth
Londons „Big Five“
- 210 Peter Cossé
Salzburger Mozart-Woche 1977
- 211 Wolf-Eberhard von Lewinski
Das unakademische Musizieren der „Academy“
- 212 Peter Cossé
Seine Waffe ist die Geige
Ein fono-forum-Gespräch mit Yehudi Menuhin
- 216 Peter Fuhrmann
Beethoven und Furtwängler – zwei Schicksalsgrößen
- 218 Alfred Brendel
„Man ist des Kalküls müde“
- 220 Volker Boser
Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser – Hinweise auf Billigpreis-Serien
- 222 Felix Schmidt
Papierdampfer mit Wasserzeichen
Porträt der André-Heller-Platte „Abendland“
- 226 **fono kritik**

Technik

- 264 Joachim Stiehr
HiFi – nicht nur für Spezialisten
fonotest
- 266 **HiFi-Anlage Quad**
Tuner – Vorverstärker – Endverstärker – Lautsprecher
- 274 **HiFi-Anlage Wega**
Cassettendeck – Tuner – Verstärker
- 279 **Cassettendeck Marantz 5420**

- 256 Neue Schallplatten im März '77
- 293 In diesem Heft besprochen
- 294 Impressum, Inserentenverzeichnis, Zum Titel
- 296 Vorschau 4/77